

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

SUPPLEMENTUM II

STUDIA
IN HONOREM
IIRO KAJANTO

HELSINKI 1985 HELSINGFORS

INDEX

Géza Alföldy	Ein neues Zeugnis für "suprafamiliare organisationen" im antiken Hispanien	9
E. Badian	Apollonius at Tarsus	15
Patrick Bruun	Gloria Romanorum	23
Pierre Grimal	Le Dialogue des Orateurs — témoin de son temps	33
Anne Helttula	<i>Post depositum militiae munus</i> . Official Phraseology in Ammianus Marcellinus	41
G. L. Huxley	Kastor on the Foundation of Eleusis	57
Iosephus IJsewijn	De <i>huius nymphae loci</i> (CIL VI/5, 3+e) eiusque fortuna poetica syntagmation	61
Siegfried Jäkel	Τί τὸ σοφόν; Einige Überlegungen zu Euripides, Bakchen 877, 897	69
Maarit Kaimio	The Theme of Victory in Aeschylus' Oresteia and Ag. 314—316	79
Bengt Löfstedt	Lexikalisches zur Vulgata	99
Olivier Masson	Sur le nom de Bilistiché, favorite de Ptolémée II	109
Dag Norberg	Original ou fautes de copie?	113
Ulla Nyberg	Zu den inschriftlichen Kontraktionen von <i>dominus</i> in der sakralen und in der profanen Bedeutung	125
Martti Nyman	The Meaning of <i>micarius</i>	143
Teivas Oksala	Carmen Vergili? abiturii (Catal. 5)	147
Silvio Panciera	Qualche nuova iscrizione urbana d'interesse onomastico	153
François Paschoud	Le début de l'ouvrage historique d'Olympiodore	185
Tuomo Pekkanen	Notes on Tac. Germ. 46,3	197

Reijo Pitkäranta	Zur wissenschaftlichen Terminologie einer mathematischen Dissertation in Turku 1645	215
Heikki Solin	Namenpaare	229
Giancarlo Susini	Una memoria fotografica della tradizione bolognese di C. Mario	261
Ronald Syme	Praesens the Friend of Hadrian	273
Holger Thesleff	Notes on the Name of Homer and the Homeric Question ..	293
P. G. Walsh	Catullus 17 and the Priapean	315
Rolf Westman	Neues Licht auf New Fragment 8 des Diogenes von Oino- anda	323
Ladislav Vidman	Frauen der Senatoren in der Nomenklatur ihrer Sklaven und Freigelassenen	329
Toivo Viljamaa	The Accusativus cum Infinitivo and <i>quod-</i> , <i>quia-</i> , <i>quoniam-</i> Clauses in Latin	337
Henrik Zilliacus	Ein verlorener Papyrusbrief aus der Berliner Sammlung ..	351
Jaakko Aronen	Iiro Kajanto: Bibliography of Published Works	355

EIN NEUES ZEUGNIS FÜR "SUPRAFAMILIARE ORGANISATIONEN" IM ANTIKEN HISPANIEN

Géza Alföldy

I. Kajanto zum
7. 6. 1985 in Ver-
ehrung gewidmet

Nach Vorarbeiten anderer Forscher hat in jüngerer Zeit die verdiente spanische Epigraphikerin und Namenforscherin Maria Lourdes Albertos Firmat eine systematische Untersuchung über jene einheimischen "organizaciones suprafamiliares" im antiken Hispanien vorgelegt, die uns nicht nur durch vorrömische epigraphische Zeugnisse, sondern — im spanischen Binnenland und im Nordwesten der Iberischen Halbinsel — auch durch römische Inschriften bekannt sind.¹ Gemeint sind vor allem jene zahlreichen epigraphischen Texte, in denen uns die einheimischen Individualnamen in Verbindung mit einem weiteren Namen im Genitivus Pluralis entgegentreten, wobei die Endung dieses Genitivus Pluralis ebenso in einer überhaupt nicht oder nur wenig latinisierten Form wie auch voll latinisiert erscheinen kann. Der Aufbau einer derartigen Nomenklatur sei hier anhand der Beispiele *Letondo Segossoq(um) Melmandi f.* sowie *L. Val(erius) Silo Letondiq(ŷm)* exemplifiziert;² als Beispiele für die Bildung des Suffixes seien die Namen *Meduttiq(um)*, *Medutticum* und *Medutticorum*

¹ Ma. L. Albertos Firmat, *Organizaciones suprafamiliares en la Hispania antigua*. *Studia Archaeologica* 35, Valladolid 1975. Nachträge dazu: Ma. L. Albertos Firmat, *Bol. del Sem. de Estudios de Arte y Arqueología* (Valladolid) 47, 1981, 208ff.

² CIL II 5790 = J. M. Abascal Palazón, *Wad-Al-Hayara* 10, 1983, 56ff. Nr. 4 (Buena Fuente, Prov. Guadalajara); EE VIII 145,a = A. Jimeno, *Epigrafía romana de la provincia de Soria*, Soria 1980, 118f. Nr. 99 (San Esteban de Gormaz, Prov. Soria).

als drei verschiedene Bildungsformen ein und desselben Namens im Genitivus Pluralis angeführt.³ Wie die Forschung längst erkannte, wird durch derartige Genitive die Zugehörigkeit des Genannten zu einer "suprafamiliaren" Gesellschaftsorganisation, zu einer normalerweise als "keltiberisch" zu bezeichnenden *gentilitas*, bezeichnet.

Zu den Zeugnissen für diese *gentilitates* kann eine bisher unpublizierte Inschrift aus Zentralspanien hinzugefügt werden, die in mehrfacher Hinsicht Beachtung verdient. Der Fundort dieser Inschrift ist das heutige spanische Dorf Navas de Estena im äußersten Nordwesten der modernen spanischen Provinz Ciudad Real, unmittelbar südlich vom Hauptkamm der Montes de Toledo, in der Luftlinie ungefähr 60 km südwestlich von der Stadt Toledo entfernt.⁴ Wir haben es mit einem länglichen, 155 cm hohen, 50 cm breiten und 42 cm tiefen, rechts unten beschädigten Grabstein aus Granit zu tun (siehe Abb. 1). Die Vorderseite des oben leicht abgerundeten und mit zwei nur wenig angedeuteten Akroterien geschmückten Monumentes teilt sich in drei eingetiefte Felder. Im oberen Feld, welches oben leicht abgerundet ist, befindet sich eine von einem Blumenkranz eingefasste Rosette. Im mittleren Feld, das als eine Tabula ansata herausgearbeitet wurde, steht eine fünfzeilige Inschrift mit tief eingeschnittenen, am linken Rand etwas verwischten Buchstaben; ihre Höhe beträgt in der 1. Zeile 6 cm, in den drei nachfolgenden Zeilen jeweils 6,5 cm und in der 5. Zeile 7 cm. Im unteren Feld ist ein Kranz zu erkennen. Der Grabstein wurde aus dem Fundament der vor einigen Jahrzehnten abgerissenen mittelalterlichen Kirche der Dorfes herausgenommen; heute liegt er hinter der modernen Kirche.

³ *Meduttiqu(m)*: CIL II 2823 = EE IX 303 = A. Jimeno, a.a.O. 115f. Nr. 97 (San Esteban de Gormaz, Prov. Soria); *Medutticum* und *Medutticorum*: BRAH 85, 1924, 23ff. = A. Jimeno, a.a.O. 65f. Nr. 47 (Barcebalejo, Prov. Soria).

⁴ Die Kenntnis der Inschrift verdanke ich Frau M. Revuelta Tubino, der Direktorin des Archäologischen Museums von Toledo, Herrn R. García Serrano, dem früheren Direktor des Archäologischen Museums von Ciudad Real, ferner Herrn Santiago Rodrigo, dem Pfarrer von Retuerta de Bullaque (Prov. Ciudad Real). Das hier veröffentlichte Foto der Inschrift hat Herr W. Kuhoff (Augsburg) angefertigt.



Abb. 1. Inschrift aus Navas de Estena (Prov. Ciudad Real, Spanien).

Die Lesung des Textes bereitet keine Schwierigkeiten:

C. Iulius
Aeturus
Solicu-
m h(ic) s(itus) e(st)
5 *an(norum) LX.*

Der Verstorbene, ein *C. Iulius Aeturus*, gehörte zur *gentilitas* der *Solici*; der Nominativus Pluralis des Sippennamens ist nach den Gesetzen der Bildung solcher Namen in dieser Form zu rekonstruieren. *Aeturus* ist ein keltiberischer Name, der in Callaecia belegt ist und in der Femininform *Aetura* im Westen der Iberischen Halbinsel zweimal vorkommt.⁵ Der Name der *Solici* ist hier erstmals bezeugt, läßt sich jedoch nach den zahlreichen Parallelen aus der keltischen Onomastik ebenfalls unschwer als keltiberisch bestimmen und sprachlich auch mit dem Namen der Gemeinde der *Solientes* in der Sierra Morena in Verbindung setzen.⁶

Die Bedeutung der Inschrift liegt nicht nur darin, daß sie für eine bisher unbekannte *gentilitas* einen Beleg liefert, der noch dazu als einer der südlichsten Belege für die Existenz solcher Sippen im antiken Hispanien und als bisher erster Beleg für eine solche *gentilitas* in der heutigen spanischen Provinz Ciudad Real zu gelten hat.⁷ Was anhand dieses bescheidenen Textes exemplarisch erfaßbar wird, das ist jener Prozeß, den wir als "Romanisierung" zu bezeichnen pflegen: die Durchdringung der einheimischen Welt der Provinzen durch Roms Ordnung. Auf der einen Seite dürfte der Verstorbene, wie seine Nomenklatur zeigt, noch voll in der traditionellen, einheimischen Gesellschaftsorganisation seiner Heimat verwurzelt gewesen sein; jener soziale Rahmen, in welchem sich sein Leben bewegt haben dürfte, war offensichtlich die Gemeinschaft seiner Bluts-

⁵ Belege: M^a. L. Albertos Firmat, *La onomástica personal primitiva de Hispania Tarraconense y Bética*, Salamanca 1966, 10, ferner M. Palomar Lapesa, *La onomástica personal pre-latina de la antigua Lusitania*, Salamanca 1957, 25.

⁶ Zu keltischen Namen mit der Wurzel *Sol-* siehe A. Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz*, Leipzig 1896—1914, II 1599ff.; vgl. M^a. L. Albertos Firmat, *La onomástica personal primitiva de Hispania Tarraconense y Bética* 210. *Solientes*: CIL II 2349 = ILS 5973 = AE 1913, 3, siehe dazu A. Tovar, *Iberische Landeskunde* II 1. Baetica, Baden-Baden 1974, 97f.

⁷ Siehe die Verbreitungskarte bei M^a. L. Albertos Firmat, *Organizaciones supra-familiares en la Hispania antigua* 9.

verwandten, seine Sippe. Aber auf der anderen Seite besaß dieser Mann allem Anschein nach römisches Bürgerrecht, und wie sein Vorname und Gentilname nahelegen, dürfte er dieses Bürgerrecht am ehesten keinem anderen als dem Kaiser Augustus verdankt haben. Theoretisch wäre zwar nicht auszuschließen, daß seine Nomenklatur entweder schon auf Caesar oder erst auf Caligula als Urheber seiner *civitas Romana* hinweist, und es wäre auch vorstellbar, daß nicht er, sondern schon sein Vater oder einer seiner weiteren Vorfahren derjenige war, der in der Familie als erster mit dem römischen Bürgerrecht ausgezeichnet wurde. Solche Grabsteine, noch dazu in einem Gebiet wie dem unsrigen zwischen den Montes de Toledo und der Sierra Morena, wo es nur sehr wenige Vergleichsobjekte gibt,⁸ lassen sich kaum genau datieren; es liegt indes kein Grund vor, der uns daran hindern würde, das Monument in die früheste Kaiserzeit zu setzen.

Wie dem auch sei, daran ist schwerlich zu zweifeln, daß uns hier ein Angehöriger einer einheimischen Sippe entgegentritt, der zugleich zu den frühesten römischen Bürgern in seiner engeren Heimat — in dem wohl sehr rückständigen Land zwischen den Montes de Toledo und der Sierra Morena — gehörte, und dessen Nomenklatur sozusagen jene Stufe in der historischen Entwicklung der keltiberischen Welt widerspiegelt, auf welcher die alte gentilizische Ordnung noch intakt war, jedoch bereits den Anstoß erhalten hat, sich vor den ganz neuen Einflüssen zu öffnen, die sich von der politischen und sozialen Organisationsform einer römischen Provinz ausgingen. Wie selten eine derartige "Monumentaufnahme" möglich ist, dürfte daran zu erkennen sein, daß eine derartige Verbindung der einheimischen Nomenklatur einschließlich eines Sippennamens mit den Indizien für ein frühkaiserzeitliches Bürgerrecht beinahe als alleinstehend erscheint. Während die *gentilitas*-Namen zumeist in Verbindung mit der "peregrinen" Nomenklaturform — wie z.B. im Falle des erwähnten *Letondo Segossoq(um) Melmandi f.* — und ohne Zweifel vorwiegend bei Nichtbürgern auftreten, sind die Belege für ihre Verbindung mit dem Nomenklatorsystem der *tria nomina* — wie z.B. im Falle des ebenfalls oben

⁸ Der nächste römische Fundort in dieser bis heute kaum erforschten Gegend ist das Dorf Retuerta de Bullaque (Prov. Ciudad Real), in der Luftlinie 10 km südöstlich von Navas de Estena, woher eine noch unpublizierte römische Grabinschrift bekannt ist.

erwähnten *L. Val(erius) Silo Letondiq(um)* — außergewöhnlich,⁹ und eine ähnliche Verbindung der *gentilitas*-Namen mit einem anscheinend augusteischen Bürgerrecht wie in unserem Fall läßt sich sonst nur durch eine Inschrift aus Barcebalejo in der modernen spanischen Provinz Soria, mit den Namen eines *C. Iulius Barbarus Medutticorum C. f.* und eines *C. Iulius Labeo Crastunonis f. Medutticum*, belegen.¹⁰

⁹ Vgl. dazu die Liste bei Ma. L. Albertos Firmat, *Organizaciones suprafamiliares en la Hispania antigua* 10ff.

¹⁰ Siehe dazu oben, Anm. 3.